Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?
Geschrieben von Christoph Kotowski - 15.11.2010 23:12

In der aktuellen Ausgabe des Rugby World Magazine ist ein interessanter Artikel darÃ¼ber, welche Entwicklung der Rugbysport in den letzten Jahren in Bezug auf Wachstum und Ausbreitung erlebt hat und wie die Zukunft aussehen wird. Alles im Hinblick auf die Weltmeisterschaft 2011 in Neuseeland.

Dabei stellt sich zuerst die Frage, wieso beispielsweise innerhalb des IRB das Stimmengewicht immer noch so unausgewogen ist und eigentlich nur die etablierten Rugbynationen etwas zu sagen haben. Klar, Geld spielt hier eine entscheidende Rolle, aber angeprangert wird, dass somit die Chance auf eine Ausbreitung des Sports verhindert wird. Innerhalb der FIFA sei es vergleichsweise von Vorteil, dass jedes Mitgliedsland einfach nur eine Stimme habe, somit also jede Region ordentlich vertreten sei. Dies habe u.a. im FuÃŸball dazu gefÃ¼hrt, dass der Sport nicht mehr nur noch in Europa und SÃ¼damerika beliebt ist, sondern auf der ganzen Welt. Selbst FuÃŸballauÃŸenseiter aus dem pazifischen Raum haben innerhalb der FIFA mehr zu sagen, als innerhalb des IRB, obwohl Rugby in Ozeanien der beliebteste Sport ist.

Des Weiteren wird angeprangert, dass aufgrund der Sendezeiten (und der Einschaltquoten) die Spiele wÃ¤hrend der Weltmeisterschaft 2011 in Neuseeland so terminiert seien, dass vor allem kleine Rugbynationen deutliche Nachteile haben werden. WÃ¤hrend Neuseeland, SÃ¼dafrika und Co. im Schnitt sechs Tage Pause zwischen den Partien haben werden, sind es bei Georgien, Russland oder Uruguay lediglich drei. Dies sei ein entscheidender Nachteil und kein Indiz fÃ¼r Fairplay.

Was meint ihr dazu? Der Artikel ist sehr kritisch, wie ich finde. Ich selbst habe das alles bisher so extrem nicht gesehen, denke aber auch, dass sich im Rugby die fÃ¼hrenden Nationen ein wenig zu sehr abschotten. Innerhalb des Rugbysports als Nation aufzusteigen, erscheint mir jedenfalls als deutlich komplizierter, als es im FuÃŸball oder woanders der Fall ist. Man denke da beispielsweise an Argentinien, die erst demnÃ¤chst in den Genuss regelmÃ¤ÃŸiger Treffen mit SÃ¼dafrika, Australien und Neuseeland kommen werden. DiesbezÃ¼glich wurde in der Presse auch schon einmal kritisiert, dass es mehr Aufeinandertreffen zwischen den Etablierten und den Newcomern geben sollte. Japan etwa sei immer noch im asiatischen Raum gefangen, wo es keine Herausforderungen mehr fÃ¼r die Mannschaft von John Kirwan gÃ¤be.

Aber was meint ihr? Bisl Diskussion hier. Das Forum verstaubt sonst. ;)

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?
Geschrieben von Roland Welsch - 15.11.2010 23:39

Kannst du den Artikel mal direkt verlinken?

Nachdem dieses Forum vor einem Jahr wegen allzuvieler Diskutiererei schon mal dicht war wirst du hier mit Staub leben mÃ¼ssen.;)

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?
Geschrieben von Christoph Kotowski - 16.11.2010 02:11

Ich mÃ¼sste den Artikel wohl einscannen... ;) Der ist nÃ¤mlich in der Printausgabe des Rugby World Magazine:

"Sharks & Minnows" von Charlie Charters
Seite 80, Rugby World Magazine #605 (Dezember 2010)

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?
Geschrieben von Ulrich Scholz - 16.11.2010 08:52

Der Artikel hÃ¶rt sich interessant an. Das ist mir allerdings gegenÃ¼ber dem Soccer schon aufgefallen. Im Rugby bleiben die "grossen" gern unter sich.
Im Soccer kommt es schon desÃ¶ftern zu Spielen "GroÃŸ vs Klein". Schon alleine aufgrund des Qualifikationsmodus. Da spielen die grossen Nation
eher selten in Testspielen gegeneinander. Der krasse Gegensatz zum Rugby.

Dem Eindruck das sich die grossen Rugbynationen sich abschotten, bestimmen was fÃ¼r die Rugbywelt gut oder schlecht ist, kann man schon gewinnen. Nur
habe ich noch nichts davon gehÃ¶rt, dass andere Nationen dies ernsthaft in Frage stellen. Wird beim IRB eigentlich das abgenickt was einige beschliessen, oder findet eine ernsthaft Diskussion statt?

Ich denke, wenn "kleine" Nationen wie jetzt Japan, aber auch die Pazifikinseln, USA Ã¶fters gegen die SANZAR oder die Top 5 der EuropÃ¤er spielen, wÃ¼rde das denen in der Entwicklung auch nicht schaden. Klar, in der ersten Zeit gÃ¤be es schon Packungen. Aber wie sagt man so schÃ¶n... aus Niederlagen lernt man :-)

Auch die Deckelung der WM auf maximal 20 Teams, davon sind 12 schon qualifiziert finde ich jetzt nicht gerade fair.Hier sollte eine ausgeglicherne
Qualifikation stattfinden. Eine Aufstockung auf 24 Teams wÃ¤re auch nicht schlecht. Oder eine andere Idee, wie beim Eishockey. Wieso macht man
nicht eine B- oder C-WM? So fÃ¼hrt man Nationen langsam an die Spitze heran.

Was ist eigentlich aus der Idee geworden, dass ab 2012 Japan, China, USA, Kanada, RuÃŸland und Deutschland ein "6-Nations" bestreiten sollten? War
das nicht mal eine Idee vom IRB? Davon hÃ¶rt man auch nichts mehr. Jetzt mal von Deutschland und China abgesehen, die wohl sportlich zu schwach,
und finanziell sowas nicht stemmen, es wÃ¤re schon eine Idee, LÃ¤nder der zweiten "Garnitur" in so einen Wettbewerb zu stecken. Auch wenn die
Geographie ein gewisses Hinderniss darstellen wÃ¼rde.

Eine Idee die mir schon vor Jahren mal durch den Kopf ging, wÃ¤re Testspiele nicht unbedingt in den jeweiligen HeimatlÃ¤nder auszutragen. Sondern weltweit Denke da an New York, Toronto, Los Angels, Vancouver, Singapure, Tokio, Moskau, Madrid, Frankfurt, Berlin, Rio de Janeiro etc. Alles keine
Rugbymetroplen. Ich weis. Allerdings wÃ¼rde man so eine "Serie" richtig vermarkten, wÃ¤re dies ein Beitrag zur Verbreitung von Rugby in der Welt.
Ein Spiel Australien vs Neuseeland in Frankfurt wÃ¼rde bestimmt seinen Zuspruch finden. Auch in Deutschland.

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?

Geschrieben von Matthias Hase - 16.11.2010 10:13

---

nfl, nhl, nba, aber auch die handballer jÃ¼ngst in new york praktizieren die gastauftritte in Ã¼bersee - nicht nur zur saisonvorbereitung, sondern mittlerweile auch als regulÃ¤re punktspiele. dort hat man die weltweite vermarktung im blick. es stellt sich die frage, wie modern ist der irb diesbezÃ¼glich?
dass man vergleiche zum rundball zieht, wo kleine gegen groÃŸe antreten, liegt nahe. aber lasst deutschland (als "aserbaidschan") gegen england (als "deutschland") im rugby spielen - ich denke, da ist auch die verletzungsgefahr zu hoch und fÃ¼r die zuschauer wird's extrem langweilig - eine Ã¼berraschung nahezu ausgeschlossen, wovon der sport auch lebt. das mit der b- und c-wm ist eine gute lÃ¶sung und wird in europa ja entsprechend praktiziert, wobei die six nations als geschlossener zirkel agieren. was geÃ¤ndert werden muss, ist der komplizierte wm-quali-modus. da steigen ja kaum rugger durch ... ;-)

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?

Geschrieben von Ulrich Scholz - 16.11.2010 15:40

Naja... der Gegner von Deutschland muss ja nicht gleich England heiÃŸen. Denke mal man sollte kleiner anfangen :-)

Vermehrt Testspiele gegen Spanien, Portugal, RuÃŸland etc -- gegen die USA, Kanada. Gut.. gegen die 3 erstgenannten hat es zum Teil heftige Niederlagen gegeben. Aber ist es nicht so, je Ã¶fters man gegen die Spielt, lernt man. Werden die Niederlagen knapper. Klar es ist ein langer Weg. Nur frage ich mich ob solche Spiele nicht mehr bringen, als wie gegen Hongkong. Wem bringt so ein Spiel was?

Es stimmt zwar das die NFL, NHL regulÃ¤re Saisonspiele ausserhalb der USA machen, nur kann man dies nicht direkt mit dem IRB vergleichen. In den Sportligen werden halt die Vereine einfach mal wo hingeschickt. GehÃ¶ren die nicht indirekt der Liga? Ich weis nicht ob der IRB soviel Macht und Einfluss hat, zu sagen, dass Australien gegen Neuseeland in Frankfurt spielen, SÃ¼dafrika gegen Wales in New York. Es wÃ¤re schÃ¶n, doch kann man diese Nationalmannschaften

zu sowas "zwingen"?

Die englische Premierleague wollte doch einen zusÃ¤tzlichen Spieltag ansetzen wo die Vereine das zusÃ¤tzliche Spiel in anderen LÃ¤ndern austragen, wurde aber glaube ich von der FIFA verboten. Die sind also auch noch etwas rÃ¼ckstÃ¤ndig

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?

Geschrieben von Christoph Kotowski - 16.11.2010 15:47

Euer letzter Punkt ist auch in besagtem Artikel ein Thema. Die Homenations wagen sich nur selten in neue Territorien. Sie lassen zwar gerne auch mal Mannschaften, wie Samoa oder Fiji zu sich nach Twickenham etwa, um ordentlich daran zu verdienen, aber eine Tour durch den Pazifikraum gab es hingegen noch nie. Das ist auch finanziell ein Problem. Denn so kÃ¶nnen die aufsteigenden Rugbynationen nicht einmal an den Events verdienen.

Aber soweit ich weiÃŸ, ist fÃ¼r die nÃ¤chsten Jahre etwas geplant. Wales etwa wird jedes Jahr eine Tour in eine andere Region machen, dabei sind auch Regionen, in denen eben keine der etablierten Spitzenmannschaften ihre Heimat hat.

Generell liegt das "Problem" im Sport selbst. Rugby ist eine Disziplin, in der Ã œberraschungen Ã la FuÃŸball nur selten vorkommen. Skills bringen einfach im Rugby eben das, was man sich dank ihnen erhofft. FuÃŸball ist oft stark vom Zufall bestimmt. Aber egal. Die ein oder andere Partie zwischen aufsteigenden Nationen und den Topruggern wÃ¤re durchaus wÃ¼nschenswert. Vor allem mÃ¼ssten diese eben auch bei den AuÃŸenseitern statt finden. Als PR-MaÃŸnahme wÃ¤re sowas nicht zu unterschÃ¤tzen.

Die WM als Ganzes wÃ¼rde ich nicht verÃ¤ndern. Es sollte weiterhin ein komplettes Turnier geben. Aber die Qualifizierung dafÃ¼r ist in der Tat kompliziert. Unbedingt sollte trotz allem auch die direkte Qualifizierung der fÃ¼hrenden Rugbynationen abgeschafft werden. Sie existiert schlieÃŸlich nur aus finanziellen GrÃ¼nden, ist aber sportlich betrachtet nicht fair. Auch sollte die Teilnehmerzahl vergrÃ¶ÃŸert werden, obwohl dies natÃ¼rlich mehr Aufwand und Zeit fÃ¼r das Turnier bedeuten wÃ¼rde. Vier Teilnehmer mehr als jetzt, wÃ¤re wirklich toll.

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?

Geschrieben von Matthias Hase - 16.11.2010 15:55

@ulrich: na ja, hier wurde der vergleich klein vs. groÃŸ bemÃ¼ht und nicht klein vs. halbgroÃŸ ... B) hast aber natÃ¼rlich recht.

es ist natÃ¼rlich eine absprache der mitglieder des irb, ob, wer und wo solche "promo"-spiele steigen. ist natÃ¼rlich schwerer durchzusetzen als in der nfl (da Ã¼berschaubarer und interessen gleich gelagerter sind), in der die teams besitzer haben, die in der nfl organisiert sind. beispiel nfle europe: als die besitzer keinen bock mehr hatten, dem expansionsstreben der nfl zu folgen und geld in die nfle zu pumpen, gingen hier die lichter aus. also ein bÃ¼schen vergleichbar mit dem irb oder der fifa. bei der premiere league wÃ¤re es ja um die liga gegangen - davon hÃ¤tte die fifa ja nix ...

==========

Aw: Die Rugbyweltmeisterschaft, ein Haifischbecken?

Geschrieben von Christoph Ahaus - 16.11.2010 20:54

Die Sache mit den Testspielen auÃŸerhalb des eigenen Landes, also z. B. in Tokio und Hong-Kong, haben Australien und Neuseeland doch schon versucht. Mit eher geringem Erfolg, wenn man sich die Zuschauerzahlen vor ein paar Wochen anschaut.
AuÃŸerdem wird dafÃ¼r wohl zukÃ¼nftig auch kein Platz mehr im Spielkalender sein, da es mehr Super 15-Spiele geben und Argentinien zu den Tri Nations hinzustoÃŸen wird. Es ist auch gaplant, generell weniger Testspiele abzuhalten (auf jeden Fall bei denn All Blacks).

RegelmÃ¤ÃŸige Testspiele von Mannschaften der ersten StÃ¤rkeklasse gegen Mannschaften der dritten StÃ¤rkeklasse halte ich nicht fÃ¼r den geeigneten Weg (auÃŸer vielleicht bei einer Mannschaft wie Georgien). Eine Aufstockung der Mannschaften bei einer WM halte ich ebenfalls fÃ¼r sportlich zweifelhaft. DafÃ¼r gibt es einfach nicht genug Mannschaften mit entsprechender QualitÃ¤t. Des Weiteren wÃ¼rde man nur die Gruppen aufblÃ¤hen. Meiner Meinung

nach sollten vor allem Fidschi, Samoa, Tonga und Georgien noch stÃ¤rker gefÃ¶rdert werden.

Edit: Was die Abschaffung der automatischen Qualifikation der besten zwÃ¶lf Mannschaften der letzten WM fÃ¼r die nÃ¤chste WM angeht, wÃ¼rde ich das fÃ¼r eine Augenwischerei halten. 1999 waren nur SÃ¼dafrika, Neuseeland, Frankreich und Wales automatisch qualifiziert. Trotzdem haben sich am Ende alle wirklich alle Ã¼blichen VerdÃ¤chtigen locker qualifiziert. Was genau wÃ¼rde es also bringen, wenn sich alle LÃ¤nder durch eine Qualifikation schleppen mÃ¼ssten, die kaum jemanden interessiert?

==========